

### Onur Güntürkün

#### Biologische Psychologie

*„Im Kern versuche ich zu verstehen, wie das Denken im Gehirn entsteht.“*

Meine Damen und Herren, bei manchen Menschen kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Wissenschaft ihre Bestimmung ist. Zu diesen Menschen gehört zweifelsohne Onur Güntürkün. Bereits in jungen Jahren, so wurde mir zugetragen, verdiente er sich mit jedem häuslichen Abwasch zehn Pfennig, um sich dann von seinem Ersparten sein erstes eigenes Mikroskop kaufen zu können. Im Jahr 1975 nahm Herr Güntürkün am türkischen „Jugend forscht“-Wettbewerb teil und erreichte mit seinem Thema „Sehen Fische Farben?“ die Endrunde des Wettbewerbs. Der Grundstein einer herausragenden Forscherkarriere war gelegt.

Nach dem Studium und der Promotion in Psychologie an der Universität Bochum, Gastaufenthalt als Postdoktorand in Paris und San Diego, habilitierte er sich in Konstanz. Seit 1997 ist Herr Güntürkün Professor für Biopsychologie an der Ruhr-Universität Bochum.

Herr Güntürkün gehört zu den wichtigsten Wegbereitern der neurowissenschaftlich betriebenen Psychologie, sowohl in seiner Forschung als auch in seiner Lehre. Das Spektrum der Themen und Gegenstände, mit denen er sich befasst hat, ist breit und reicht vom motorischen Lernen und Risikoverhalten über Angst und Entscheidungsprozesse bis hin zum Rauchverhalten, aber auch zu solch reizvollen Themen wie zum Beispiel dem Küssen. Alle sind Facetten seines übergreifenden Forschungsthemas, nämlich der neuronalen Grundlagen höherer kognitiver Funktionen und Prozesse. Seine Ergebnisse bieten neue Einblicke in die evolutionäre Entwicklung komplexer kognitiver Funktionen. Heute gibt es eine ganze Reihe von zentralen Fragestellungen der Psychologie, die ohne Rückbezug auf neuropsychologische Mechanismen kaum sinnvoll verfolgt werden könnten.

Mehrere Auszeichnungen – unter anderem der Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen, die Wilhelm-Wundt-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Psychologie und zwei Ehrendokortitel – zeugen von der großen Anerkennung und Wertschätzung, die der Arbeit von Herrn Güntürkün über nationale Grenzen hinweg entgegengebracht werden. Besonders am Herzen liegt ihm der wissenschaftliche, gesellschaftliche und persönliche Austausch zwischen der Türkei, seinem Geburtsland, und Deutschland. So sind ihm Abkommen zwischen der Ruhr-Universität und einigen türkischen Universitäten über gemeinsame Studienabschlüsse und Promotionen zu verdanken.

Herr Güntürkün versteht es – wie ein Gutachter schrieb –, kreativ „experimentelle Paradigmen, Methoden und Techniken neuronaler und behavioraler Art aufeinander zu beziehen und miteinander zu verbinden“. Und er besitzt die großartige Fähigkeit, dies auch seinen Studierenden und einer breiteren Öffentlichkeit zu kommunizieren und sie dabei zu begeistern.

Für Ihren außerordentlichen Beitrag zu unserem Verständnis von Gehirnfunktionen und für die daraus entstandenen Impulse für Ihr ganzes Fach wurden Sie, lieber Herr Güntürkün, für einen der diesjährigen Leibniz-Preise ausgewählt, den ich Ihnen jetzt überreichen möchte. Herr Güntürkün, zu diesem Erfolg gratuliere ich Ihnen sehr herzlich.